

„Wir schießen nicht wahllos auf alles“



Hagens Jägerchef Lars Peter Hegenberg aus Dahl.

Hagens Jäger wehren sich gegen Wiedereinführung der Jagdsteuer

HAGEN. Die 530 Mitglieder starke Kreisjägerschaft hat sich im Vorfeld der Landtagswahl mit zehn Fragen zur Zukunft der Jagd an alle hiesigen Landtagskandidaten gewandt. Wir sprachen mit Hagens Jägerchef Lars Peter Hegenberg aus Dahl.

Jagdgesetz hat sich unserer Meinung nach bewährt und muss nicht verändert werden. Die SPD lässt auch keine Neigung erkennen, die Pläne vorzubringen, bei den Grünen ist das anders.

FRAGE: Was hat es denn mit der Jagdsteuer auf sich?

HEGENBERG: Sie stammt noch aus einer Zeit, in der die Jäger

des Jagdrechts mit massiven Einschränkungen, wie sie von Teilen der Grünen und Naturschützern angepöbelt werden, sehen wir als große Gefahr. Ein Beispiel: Wir küren Wildschweine, das heißt, wir locken sie mit Mais an, um sie in Ruhe beobachten und die richtigen Tiere aus der Rotte auswählen zu können. Wildschweine sind eine hochsoziale Gruppe, wir dürfen diese soziale Homogenität nicht zerstören, indem wir die für die Gruppe wichtigen Tiere abschießen.

FRAGE: Und?

HEGENBERG: Das Kirren soll verboten werden. Und nicht nur das. Im Düsseldorfer Umweltministerium diskutiert man offenbar auch über ein Verbot der Nachtjagd auf Füchse und Wildschweine, über ein gänzlich Verbot der Rabenjagd und eine extrem starke Bejagung des Rehwil-

“
Die Jagdsteuer ist reine Taschenfüllerei, wir Jäger erwirtschaften keine Gewinne.

Lars Peter Hegenberg

mit dem Verkauf von Wildfleisch Gewinn erwirtschaften konnten. Es handelte sich um eine kommunale Aufwandssteuer, die mit 40 Prozent des Jagdpachtpreises übrigens deutschlandweit in Hagen am höchsten lag. 2013 läuft sie aus, aus gutem Grund: Sie ist reine Taschenfüllerei, wir Jäger erwirtschaften keine Gewinne.

FRAGE: Und warum wehren Sie sich gegen eine Änderung des Jagdgesetzes?

HEGENBERG: Eine Veränderung

stände - in Zusammenarbeit mit der Förstern vor Ort - am effektivsten selbst.

FRAGE: Aber es muss doch Regeln geben, die für alle gelten!

HEGENBERG: Natürlich, ich will auf etwas anderes hinaus, auf die Verantwortung, die wir Jäger übernehmen - auch ohne Gesetzesänderungen. Wir sind ja nicht bescheuert, wir schießen nicht wahllos auf alles, was sich bewegt. In meinem Revier in Dahl ist seit sechs Jahren kein Hase mehr geschossen worden. Und das wird auch so bleiben, bis sich der Bestand, der ja überall zurückgegangen ist, wieder erholt hat. Wissen Sie, ich glaube, wir Jäger können die Situation wesentlich besser einschätzen als mancher Grüne, der die Natur nur aus Büchern kennt. Wir sind häufig draußen im Wald, in der Natur. Und die Menschen denken genauso, nach Umfragen sehen mehr als 90 Prozent der Bevölkerung Jagd und Jäger mit Zustimmung.

Mit Lars Peter Hegenberg sprach Hubertus Heuel

INTERVIEW

des, das als Waldschädling gilt und aus den Wäldern verschwinden soll. Das ist alles unsinnig und kontraproduktiv. Die Jäger regeln die Be-

FRAGE: Was wollen Sie von den Politikern wissen?

HEGENBERG: Wir wollen diesmal klare Aussagen, ob die Parteien den breiten gesellschaftlichen Konsens für Jagd und Jäger, Wild und Natur aufrecht erhalten oder aufs Spiel setzen wollen. Wir wehren uns gegen völlig absurde, weltfremde Forderungen einiger Verbände und Einzelpersonen, die die Jagd madrig machen möchten und durch Verbote zu schwächen versuchen.

FRAGE: Was sind das für Forderungen und wer trägt sie vor?

HEGENBERG: Nach der Landtagswahl 2010 hatte die rot-grüne Regierung die Absicht, das Landesjagdgesetz zu novellieren und die zuvor abgeschaffte Jagdsteuer, die nun wirklich nicht mehr zeitgemäß ist, wiedereinzuführen. Das